

DIE LICHTMASCHINE

Künstler wissen ebenso wie Handwerker die Qualität ihrer Instrumente bzw. Werkzeuge zu schätzen – denn das Ergebnis ihrer Arbeit hängt maßgeblich davon ab. Wenn also etwas über die Qualität eines neuen Werkzeugs erfahren möchte, sollte man es jemanden in die Hand geben, der sich damit auskennt. Der Lübecker Fotograf **Thorsten Wulff** hat für digit! die neue Nikon D5 getestet.

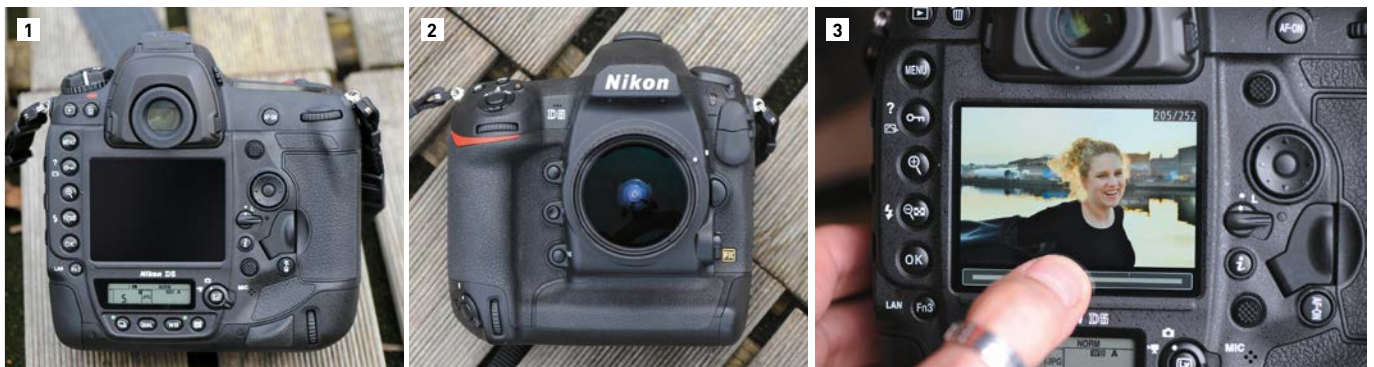


Die D5 ist ein perfekt ausgewogenes Stück Kamera. Man will sie nicht wieder aus der Hand legen.

Um es gleich zu sagen: Die Nikon D5 ist ein großer Wurf. Es gibt Kameras, welche die Arbeit einer ganzen Generation von Fotografen definieren. Die D5 ist so robust, der ganze Planet ihre Spielwiese. Das Gehäuse besteht komplett aus Magnesium, der Verschluss garantiert 400.000 Auslösungen. Sportfotografen in den Stadien der

Welt werden sie lieben – und Reporter die nachts im Mondlicht mit Flüchtlingen illegal mit Stacheldraht bewehrte Grenzen überqueren.

Die Arbeit von Fotoreportern wird komplett revolutioniert, wenn man die Empfindlichkeit auf ISO 100.000 stellen kann und quali-



- 1 Ein schöner Rücken: Der neue Fn-3 Knopf nimmt die Position des D4-Infobuttons ein.
- 2 Die Front: Stereomikrofone und der neue Fn-2 Button.
- 3 Geniales Feature: Per Touchscreen scrollt man durch Serienaufnahmen.



Links: Beachfootball | Objektiv: Nikkor 24-70 mm f/2,8 | Belichtung: 1/1.250 s, f/18, ISO 800, [P] Matrixmessung.
Rechts: Petri Heil | Objektiv: 24-70 mm f/2,8 | Belichtung: 1/1.000 s, f/16, ISO 800, [P] Matrixmessung.

tativ hochwertige Bilder bekommt. Nikons neues Profgehäuse ist ein Qualitätssprung wie 2007 die D3. War es damals der Vollformatsensor und die bis dahin ungeahnte Qualität bei ISO 3.200 dehnt die D5 ihren Standard-Empfindlichkeitsbereich von ISO 100 bis ungeahnten 102.400 aus.

Man stelle sich vor Nikon wäre Apple und Steve Jobs hätte die D5 auf einer seiner legendären Keynotes vorgestellt. Die Liste der Superlativen ist dafür lang genug. Die Kamera stellt mit 153 Fokussensoren scharf, davon sind 99 Kreuzsensoren. Ein Autofokus der bei -4 LW zuverlässig arbeitet, angetrieben vom RGB-Sensor mit 180.000 Bildpunkten. Ein Dutzend Bilder pro Sekunde, bei voller AF-Nachführung, (14 bei arretiertem Spiegel) ein Puffer, der erst nach 200 NEF RAWs sein Fassungsvermögen erreicht. Rauschfreie Bilder über den ganzen Bereich von ISO 3.200 bis 12.800. Und ja, beim passend genannten Hi 5 erreicht der 20,8 Millionen Pixel Sensor D5 tatsächlich ISO drei Millionen. Diese Bilder entsprechen dabei eher dem von der NSA gewohnten Bildmaterial aus Serien wie Homeland, aber wenn der Trend anhält, wird es wohl Zeit für einen ISO+-Standard.

Autofokus, Auslöser, alles ist auf Speed getrimmt. Kennen Sie „C'etait un Rendezvous“ von Claude Lelouch?

📺 vimeo.com/34039780

Dieser Film beschreibt am besten das Gefühl, zum ersten Mal die D5 zu benutzen.

Nikon setzt mit USB 3.0, Ethernet und vierfach beschleunigtem WiFi (bedauerlicherweise nur mit dem separaten WT-6 Adapter) komplett auf Präzision und Geschwindigkeit. Während die D4 noch beide Speicherkartenformate unterstützte, wird die D5 in zwei Varianten ausgeliefert, mit jeweils 2 Einschüben für CF oder für XQD. Hierbei hat man wie gewohnt die Wahl, separiert RAW und JPEG zu fotografieren und diese getrennt auf beide Karten abzuspeichern.

Videografen werden auf jeden Fall zur schnelleren XQD-Variante greifen, um die cineastischen Möglichkeiten der D5 auszuschöpfen. Die Kamera liefert vollformatiges 4K-Video in 3.840 x 2.160 Pixel Größe bei 30, 25 und 24 Bildern pro Sekunde im H.264/MPEG-4 MOV-Codec. Im Full-HD-Format 1080 p mit bis zu 50 p/60 p können Bildformate gewählt werden. Die maximale Cliplänge beträgt bei 3.840 x 2.160 (4K UHD) und internem Speicher drei Minuten, das Filmmaterial lässt sich zur Umgehung dieser Beschränkung während der Aufnahme direkt über den HDMI-Anschluss aus der Kamera auf entsprechende Speichermedien übertragen. Die D5 produziert bei Bedarf sogar Zeitrafferfilme nach vorher eingestelltem Bildintervall (bis zu 7 Stunden und 59 Minuten, was für >>>



1 & **2** Der ISO-Button sitzt jetzt bequem über dem Auslöser, die Modusauswahl findet man auf der linken Gehäusesseite wieder.
3 Highspeed: Der duale XQD-Slot der D5. Keine Sorge, die Kamera gibt alternativ in einer CF-Variante, welche allerdings nicht ganz die Pufferleistung von 200 Bildern erreicht.

>>> die meisten Filme der über den Nachthimmel wandernden Milchstraße ausreichen sollte).

Ergonomie – Gutes verbessert

Obschon der Body der Kamera schon beim ersten Auspacken größer wirkt als das Vorgängermodell, liegt sie doch besser in der Hand als die D4. Die Gummierung verleiht eine absolute Sicherheit, auch wenn man sie mit einer großen Optik in nur einer Hand hält. Das Gehäuse ist für eine so große Spiegelreflex perfekt austariert – und man bekommt sofort Lust auf die Straße zu gehen und zu fotografieren, bevor man die Kamera überhaupt das erste Mal eingeschaltet hat.

Das 3,2 Zoll große 2,36 Millionen Pixel auflösende Display ist gleichzeitig sehr scharf und kontrastreich – und ein exzellenter Touchscreen. Diese Funktion habe ich vor allem in der Bildwiedergabe schätzen gelernt. Beim Fotografieren im Live-View lassen sich über den Screen Fokussmessfelder verschieben und der Spot-Weißabgleich durchführen. Das Display ist schnell und folgt dem Finger präzise, wie vom iPhone gewohnt. In Windeseile blättert man so durch die Aufnahmen, und vergrößert oder verkleinert die Ansicht durch die gewohnte Spreizgeste zweier Fingerspitzen. Bei Serienaufnahmen zeigt die D5 einen grauen Scroll-Balken am

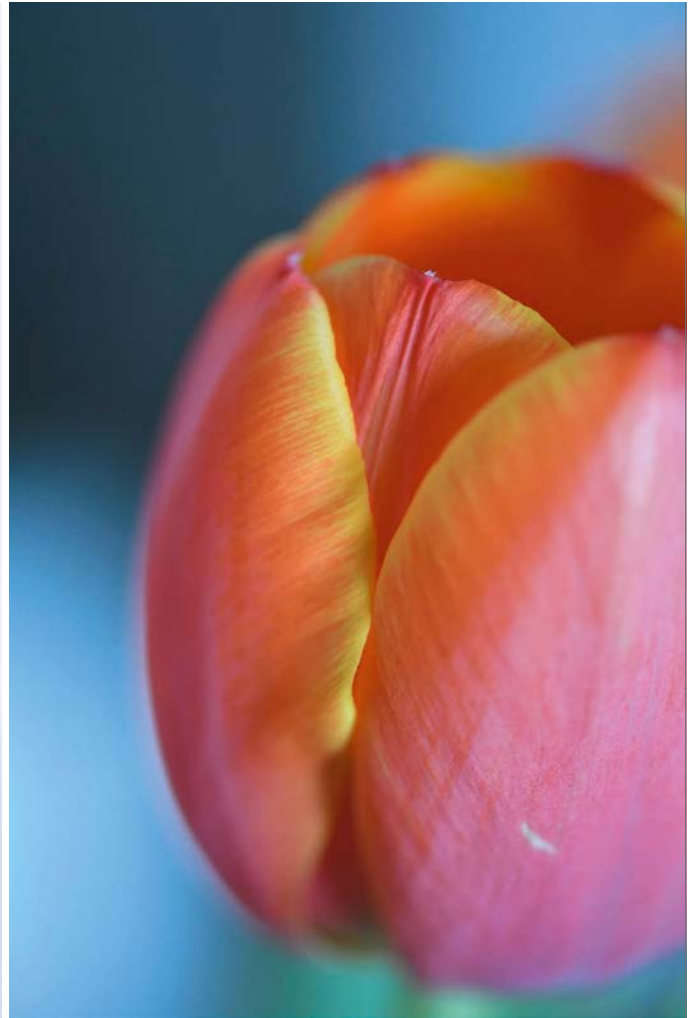
unteren Displayrand, mit dessen Hilfe sich elegant durch die Bilder gleiten lässt. Das Touchdisplay der D5 ist kein Gimmick, sondern ein Feature dass schnell unverzichtbar wird, und die Bildsuche per Einstellrad oder Multifunktionswähler ziemlich alt aussehen lässt.

Die AF-Sub-Wähler für die Auswahl eines Fokussmessfelds sind an der von der D4 gewohnten Stelle, unterhalb des AF-On-Knopfes verblieben. Sie reagieren schnell und präzise, und verschieben das Messfeld gefühlt schneller als der Multifunktionswähler. Der Okularadapter des Suchers ist mit zwei Entriegelungstasten versehen und komplett abnehmbar, bei den Vorgängermodellen der D-Serie ließ sich das Okular herauschrauben. Nikon entwickelt eine speziell auf die D5 zugeschnittene Regenhaube die hier einfacher ansetzbar sein soll.

Der ISO-Knopf befindet sich jetzt direkt über dem Auslöser, ein Wechsel, der das einhändige Verstellen der Empfindlichkeit sehr bequem macht. Viele Fotografen belegten den Videoauslöser der D4 mit dieser Individualfunktion, um den ISO-Wert im schnellen Zugriff zu haben. Und während ich bei der D3 eigentlich nur zwischen ISO 400 und 3.200 wechsele, ist man beim enormen Empfindlichkeitsbereich der D5 versucht, die Empfindlichkeit ständig den wechselnden Lichtverhältnissen anzupassen. Der Modusknopf hat dem ISO-Button Platz gemacht und hat sich auf die „Ehemals-Rückspulkurbel-Einheit“ auf die linke Kameraseite zu den Funktionswählern für Messmethode und Belichtungsreihe (BKT) gesellt. Hier sitzt auch wie gewohnt der arretierte Aufnahmebetriebsartenwähler, der wenn gewünscht über einen Shortcut per Knopf unter dem rückwärtigen Display im Takt mit dem vorderen Einstellrad steuerbar ist. Der Videoauslöser ist etwas weiter gewandert, um bequemer vom Zeigefinger erreichbar zu sein. Zusätzlich dazu haben die Nikon-Ingenieure der D5 hat einen weiteren Funktionsknopf an der Vorderseite beschert, der sich besonders in der Hochformathaltung gut erreichen lässt. Mit dem ebenfalls neuen, programmierbaren Fn-3 Knopf auf der Rückseite, (hier fand sich bei der D4s der Info-Button) wird die D5 zu einer der personalisierbaren Kameras auf dem Markt.



Julia im Sonnenuntergang | Objektiv: Nikkor 24-70 mm f/2,8 | Belichtung: 1/400 s, f/8, ISO 800, [M] Matrixmessung.



Links: Panzerknacker Ring von Frank Nicolaisen | Objektiv: Micro Nikkor 105 mm f/2,8 | Belichtung: 1/500 sec, f/10, ISO 800, [M] Matrixmessung.
Rechts: Makrotulpe | Objektiv: Micro Nikkor 105 mm f/2,8 | Belichtung: 1/400 s, f/3,5, ISO 3.200.

Die Stromversorgung besorgt die von der D4 bekannte EN-EL18a Batterie. Laut CIPA schafft sie mit einer Ladung 3.780 Bilder, so dass es an einem normalen Arbeitstag reichen sollte, maximal einen Ersatzakku dabeizuhaben.

Lautlos fotografieren – für unauffällige

Wir alle kennen das, Bilder während eines Klassik- oder Jazzkonzerts. Man wägt ab zwischen dem gelungenen Bild des Musikers und den bösen Blicken der Dame im Sitz nebenan, die viel Geld für ihre Karte in der ersten Reihe gezahlt hat. Die D5 bietet da Abhilfe. Außer der gewohnten „Leisen Auslösung“ (Stellung Q des Aufnahmebetriebsartenwählers) hat die D5 noch die „Stille Auslösung“, im Angebot. Hierbei fällt man nur unangenehm auf, weil das Display leuchtet – nicht durch das Verschlussgeräusch.

Auswählbar im Menü der i-Taste oder über „Ein,“ für „Stille Live-View-Auslösung,“ im Fotoaufnahmemenü, bleibt während des Fotografierens mit Live-View sowohl der Spiegel hochgeklappt als auch der Verschluss geöffnet. Drückt man den Auslöser, nimmt die Kamera maximal fünf Sekunden lang JPEG-Bilder mit einer Bildrate von ca. 15 Bildern/s bei den Betriebsarten langsame und leise Serienaufnahme oder ca. 30 Bildern/s bei der schnellen Serienaufnahme auf. Die verbleibende Zeit wird im Bildzähler eingeblendet. Bei den anderen Aufnahmebetriebsarten wird beim Drücken des Auslösers

jedes Mal ein einziges Foto aufgenommen. Die ISO-Empfindlichkeit wird hierbei bequemerweise automatisch eingestellt.

Fazit: Die D5 ist die perfekte Lichtmalmaschine. Wie ein italienischer Sportwagen strahlt sie die Kraft aus, Bilder zu schießen die lange in Erinnerung bleiben werden. Fiat Lux.



Peter Grünig und Thorsten Wulff bei ISO 32.000: Im Dunkeln kommt die D5 erst richtig auf Touren | Objektiv: 24 - 70 mm f/2,8 | Belichtung: 1/160 sec, f/6,3, ISO 32.000, [P] Matrixmessung. Foto: © Julia Wittmer.